

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

215 (17.9.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837259)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Moon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpuss-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 215.

Sonntag, den 17. September.

1876.

Berlin, 15. Sept. Der heutige „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehenden Erlaß: „Es sind Mir im Laufe dieses Sommers wiederum sowohl aus Preußen, wie auch aus allen Gauen des deutschen Reiches bei verschiedenen festlichen Veranlassungen von Kriegervereinen, Schützengilden und Festversammlungen, bei Enthüllung von Denkmälern gefallener Krieger, oder als Erinnerung an die großen Schlachttage des letzten Krieges, namentlich aber in jüngster Zeit aus Veranlassung des Sedantages so zahlreiche patriotische Zurufe und Kundgebungen treuester Gesinnung für Kaiser, König und Reich zugegangen, daß es Meinem bewegten Herzen ein aufrichtiges Bedürfnis ist, allen bei diesen Kundgebungen Theilhabenden hierdurch Meinen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Merseburg, den 8. September 1876. Wilhelm.“

Bei der Aufstellung des Budgets der Marineverwaltung für das 1. Quartal 1877 hat der Chef der Admiralität, General v. Stosch die Anweisung erlassen, die Ausgabeätze nach Maßgabe derjenigen Arbeiten zu fixiren, deren Ausführung mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Bekanntlich ist die Marineverwaltung in den letzten Jahren sehr erheblich mit der Ausführung der im Etat vorgesehenen Bauten zurückgeblieben.

In Bezug auf die Eisenzölle schreibt die „F. Z.“: Wie wir hören, wird gleich beim Beginn der Reichstags-Session der Antrag eingebracht werden, das mit dem 1. Januar 1877 in Kraft tretende Gesetz betreffend die Aufhebung der Eisenzölle zu fixiren, und den Termin, an welchem mit der Aufhebung der Eisenzölle vorgegangen werden soll, dem diskretionären Ermessen der Reichsregierung zu überlassen. Die Antragsteller werden diesen ihren Antrag mit einem Hinweis auf die demnächst ablaufenden Handelsverträge motiviren, bei deren Abschluß die Regierung am besten in der Lage sein werde, für eine bessere Exportfähigkeit unserer heimischen Industrie Sorge zu tragen. Auf einen solchen Antrag würde sich die Regierung wohl einlassen, schwerlich aber der Reichstag, der, unter gewissen Umständen, wohl die Hinausschiebung des Termins für einen bestimmten Zeitraum concediren könnte, aber gewiß niemals der Regierung allein es überlassen wird, nach Belieben den Wegfall der Eisenzölle dekretiren zu können. Wie man uns versichert, wären einflussreiche Mitglieder des Bundesraths von der Einbringung des Antrags bereits unterrichtet worden.

Merseburg, 10. Sept. (Der Kaiser über die Verwaltungsreform.) Ueber die Vorstellung der Mitglieder des Provinzial-

ausschusses bei Sr. Majestät dem Kaiser, schreibt man der „Magd. Ztg.“: Die Mitglieder des Provinzialausschusses und die Oberbeamten der Provinz Sachsen waren nebst dem Präsidenten der hiesigen Regierung gestern Abend 8 1/2 Uhr auf das königliche Schloß befohlen, woselbst sie in Gegenwart des Kronprinzen von beiden kaiserlichen Majestäten empfangen wurden. Die Vorstellung erfolgte vor dem Kaiser durch den Vorsitzenden des Provinzialausschusses Grafen Stollberg, vor der Kaiserin durch den Oberpräsidenten v. Patow. In des Kaisers Worten wechselten Ernst und freundlicher Humor. Mit besonderem Nachdrucke aber kam er zu verschiedenen Malen und am Schluß in einer an alle Anwesenden gerichteten Ansprache auf die bedeutungsvollen Veränderungen zurück, welche die Organisation des Landes durch die Einsetzung der neuen Kreis- und Provinzialverwaltung erfahren habe. „Man wisse ja, daß ihm diese Veränderungen anfangs selbst nicht in den Sinn gewollt haben. Nachdem das Princip der Decentralisation aber durchgedrungen sei, müsse er wünschen, daß man sich ihm auf allen Seiten mit Liebe und Vertrauen hingebe. Der Uebergang führe natürlich mancherlei Schwierigkeiten mit sich, er freue sich aber, daß die Verwaltung dieser Provinz so rüstig in die Arbeit eingetreten sei und schon so viel gefördert habe. Der Provinzialausschuß habe höchst wichtige Aufgaben der früheren Regierungen überkommen; seine Mitglieder möchten ihren schönen Beruf auch ferner mit allem Ernste wahrnehmen, dann werde diese Entwicklung sicherlich zum Heile ausschlagen.“

### Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Sept. Ein Belgrader Brief der „Pol. Corr.“ meldet: Die Bulgaren in der serbischen Armee sollen ein größeres Corps unter dem russischen General Rischeleki bilden. Ein hervorragender Russe Budazel avisirte seine Ankunft mit 1000 Freiwilligen. Unter den kürzlich angelangten russischen Freiwilligen befinden sich viele Deutsche, Finnländer, sowie schwedische Studenten aus Helsingfors. Die Einberufung der Skupschtina nach Kragujevat fällt in die erste Hälfte des October. Zur Fortsetzung des Krieges beansprucht die Regierung einen Credit von drei Millionen Ducaten.

Belgrad, 14. Sept. Der Ministerrath lehnte einstimmig ab, der Pforte das Besatzungsrecht einzuräumen. Zwölf russische Generale werden erwartet und ein ganzes Kosakenregiment organisiert. Azur Mircomics übernimmt das Commando der Drinaarmee.

Treppe hinan, als wär's übermorgen noch Zeit zu kommen, und ich stehe hier, muß lauern und will spazieren gehen! Sprich, wo in aller Welt hast du dich herumgetrieben, he?“

„Lieber Mann,“ sagte die Frau mit ihrer gutherzigen Stimme, „vielleicht daß Herr Leonhard oder die Wirthin Aufträge für die Kleine gehabt haben. Wirklich, du mußt dich nicht so ereifern; es thut dir nicht gut.“

„Wie, was, nicht ereifern?“ Er ward fast höhnisch dabei. „Einfälle und Schnickschnack das! Und dein Herr Leonhard! — Was soll denn der groß zu schicken haben, da er fort ist? Ist mir auch so einer! Reißt davon, mir nichts, dir nichts! Macht sich aus dem Staube und sagt kein Sterbenswort. Da sollte man sich nicht ärgern, wenn die ganze Welt verkehrt und verdreht wird?“

Er schnaubte und schüttelte sich, als wollte er seinen Kopf ebenfalls verdrehen oder aus den Fugen reißen.

„Herr Leonhard abgereiset?“ jagte die Gattin ungläubig, „nicht möglich! Er wäre richtig nach Petersburg fort, so ohne Abschied? Nein, das kann ich mir nicht von ihm denken. Er war immer so treuherzig und anhänglich, nannte mich Mamachen und jah so ehrlich dabei aus. Ich kann's kaum glauben!“

Sie sah ihrem Mann fragend dabei an, der mit solcher Gewalt nickte, daß seine ganze Maschine fast aus dem Gleichgewicht kam. —

„Ja, ja, hab ich nicht Recht?“ jagte er triumphirend. „Wieder einmal ein Beweis von der Schlechtigkeit der Menschheit! Oh, verlaß dich nur auf irgend jemand! Man erlebt alles

### Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

So war es mit ihm beschaffen, als er, eben von unten heraufgekommen, seinen verdrießlichen Kopf voller Grillen und Falten wieder zur Stubenthür hinausstreckte, um die saumselige Christel endlich einmal anlangen zu sehen, welche er mit einem Auftrage ausgesandt hatte. Es wäre auch so ein kleines, undankbares Ding, jagte er, die nicht den netten Anzug verdiene, welchen ihr seine Frau aus ihrer Garderobe verfertigt hatte, und nicht die Mühe, welche sich Magdalenechen mit ihr gäbe, die sie in freien Stunden unterrichtete. Die ganze Welt wäre voller Schlechtigkeit und Undank und alle Tage könne man schlimme Erfahrungen machen. Es lohne sich in Wahrheit kaum der Mühe sich das Leben zu fristen; denn je länger, je mehr würde es einem verbittert. —

So weit war er gekommen, als eben die zwei kurzen, straffen Zöpfe zu Seiten der rothgeränderten, furchtigen Augen über der Treppe emporstauten und der schlechtgelaunte, alte Herr wie ein Sperber darauf loschob.

„Blitzkröte, kleine, verwetterte! Wo hast du wieder gesteckt?“ polterte er. „Soll ich schwarz werden vor Ungebuld? Kriecht die





— Die Türken räumten Zaitſchar, welches von den Serben besetzt wurde. Osman Pascha retirirte bis Beliki Zwor und besetzte die dortigen Redouten.

### Marine.

Die Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind am 13. d. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 8. bis 14. September.

#### A. Geboren:

Ein Sohn: dem Feldwebel der Maschinen-Abtheilung der 2. Werftdivision Friedrich Wilhelm Behrens; dem Arbeiter Gottfried Städter. — Eine Tochter: dem Kürschner Friedrich Schöffel; dem Kellervirth Heinrich Schoon; dem Schlossermeister Johannes Argus; dem Kupferschmied Franz Wilhelm Ludwig Heinrich Bollwagen; dem Booten Johann Wilhelm Christian Greiff; dem Kaiserlichen Marine-Werkmeister Carl Friedrich Wilhelm Schönefeld.

#### B. Eheschließungen:

Der Schlosser Joseph Adolph Rieger mit Juliana Knappe, Beide von hier.

#### C. Sterbefälle:

Ein Sohn des Brückenwärter August Jacob, 3 Monate 9 Tage alt. — Der Matrose Friedrich Diederich Heinrich Kruse, 23 Jahre 4 Monate 29 Tage alt. — Der Maurer Carl August Hoffmann, 27 Jahre 10 Monate 29 Tage alt. — Der Schlosser Friedrich Wilhelm Gottlieb Sauer, 50 Jahre 1 Monat 26 Tage alt. — Der Arbeiter Wilhelm Menzel aus Heppens, 36 Jahre 8 Monate 13 Tage alt.

### Bermischtes.

— Eine Spitzgeschichte aus allerneuester Zeit, so sich vor Kurzem in der friesischen Wede zugetragen, giebt abermals Zeugniß, wie Gauner durch den noch im Landvolke überall herrschenden Aberglauben stets Thor und Thür für ihre Operationen geöffnet finden. In einem Dorfe starb die hochbetagte Mutter eines reichen Kaufmanns; die Leiche wurde mit üblichem Pomp bestattet, und die Kleidungsstücke an arme Frauen des Dorfes vertheilt. Lange sollte aber die gute Mutter keine Ruhe im Grabe finden, denn schon drei Tage später kehrte sie jede Nacht in ihrem weißen Schlaggewand zurück, führte stets eine erhebliche Quantität Caffee, Zucker und andere Sachen aus und verschwand darauf so leise wie sie gekommen war. Der Sohn nebst dessen Frau, sowie sämtliches Hauspersonal, hielten es im Hause nicht mehr aus, und selbst der in der Nähe stationirte Gensdarm ließ abfagen; als aber eines Nachts die im Grabe keine Ruhe findende Mutter selbst Uhr und Geld aus der Tasche des Sohnes holte und das junge Ehepaar, welches vor Angst Blut unter der Decke schwitzte, mit der knochigen Todeshand über's Gesicht fuhr, da war es mit dem Bleiben alle, schon den nächsten Morgen zog die Familie nebst Kindern weg, nur drei beherzte Leute: den Commis, den Hausknecht und ein Dienstmädchen zurücklassend, denen vom Herrn eingeschärft wurde, der guten Mutter kein Hinderniß in den Weg zu legen und sie frei schalten und walten zu lassen, denn die Hoffnung blieb noch: sobald die Ruhelose genug geholt habe, müßte sie doch endlich zufriedener sein und die ersehnte Ruhe finden können. Die Mutter kam nun statt sonst 3 mal in der Woche, regelmäßig jede Nacht, versah sich stets mit einer gehörigen Ladung und war durchaus nicht wählerisch; sie nahm Alles was ihr vorkam. Dem

unter dieser Sonne! Aber gewiß ist es, daß er fort ist. Eben hab' ich es von der Wirthin erfahren, der er brieflich das Quartier gekündigt hat. Mag sich die Sache wohl erst in Auf-land haben ansehen wollen und bleibt nun dort. Grüßen läßt er, das ist die ganze Geschichte. Lenchen wird sich auch schön wundern; aber seit der Höppler so schlecht ist, wundert mich nichts mehr.“

Die gute Frau stand noch immer ganz erstaunt, mit gefalteten Händen und wie aus den Wolken gefallener Miene da. Sie nahm zuletzt das Mitgebrachte aus Christels Händen, welche mit geducktem Kopfe, niedergeschlagenen Augen und ganz blutroth im Gesichte, wie eine kleine Sünderin aussah.

„Geh nur, Kind!“ sagte sie mitleidig, „nimm dein Butterbrod und kehre dich nicht allzuviel an meinen Mann. Du weißt ja, er meint's nicht so böse und poltert nur ein bißchen, und davon fällt niemand der Kopf ab. — Also Herr Leonhard ist richtig nach Petersburg hin!“

Sie ging nachdenklich in die Stube zurück. Ihr armes, theures Kind! — Sie wußte seit kurzem, daß dies Ereigniß ein schmerzlicher Schlag für dasselbe sein würde, und ihr mütterliches Herz bangte um den Kummer der Tochter.

„Vielleicht,“ sagte sie nach einer langen Pause, die sie auf ihrem Stuhl am Fenster sitzend, in stillen Gedanken mit über ihrem Nähzeug verchränkten Händen zugebracht hatte, indem sie mit einem Seufzer aufblickte, „vielleicht ist es so am besten, wie es gekommen ist. Aber unrecht von dem Menschen ist es doch. Ich habe immer so große Stücke auf ihn gehalten; er schien so brav, so herzlich. Und der Ferdinand, der früher wie ein Sohn zu mir war, ist auch“ — ihre Stimme verlor sich in ein Murmeln; sie wiegte das Haupt und sah recht ernsthaft aus, während

Hausknecht aber war die Nachtwandelnde nie so geheimerlich vorgekommen als den Uebrigen, und er nahm sich ein Herz der Mutter nachzuschleichen, die ihren Heimweg doch zum Gottesacker antreten mußte. Dieselbe schlug aber einen andern Weg ein und nur zu deutlich sah der tapfere „Johann“, daß die Mutter von ihrer Last durch einen zweiten „Geist“ befreit wurde, der damit in eine bekannte Thür einbog. Unser Johann hatte jetzt genug, behielt das Erlebte für sich und wie die andere Nacht die Mutter ihr Deputat wiederum einsacken wollte, wurde sie von Johann's kräftigen Fäusten dingfest gemacht. Der noch immer ängstliche Commis konnte erst nach langem Nusen bewogen werden, Licht herbeizuschaffen und wer war die im Geiste erschienene Mutter, „die benachbarte Waschfrau“, welche sich in dem ihr geschenkten Gewande der verstorbenen Mutter eingehüllt, die nächtlichen Raubzüge unternommen hatte und durch ihre in demselben Hause dienenden Tochter, dadurch unterstützt wurde, daß diese ihrer Mutter heimlich die Hausthüre öffnete. Der Sohn schämte sich ob dieses Aberglaubens und bereute, nicht selbst den Schwindel entdeckt zu haben, er suchte soviel wie möglich die Sache aus Pietät gegen seine verstorbene Mutter zu vertuschen, welches ihm auch in soweit gelungen, als die Diebin straffrei davongekommen ist.

— (Orang-Utan und Schimpanse gestorben.) Aus dem Berliner Aquarium haben wir eine herbe Trauerkunde zu berichten. Als gestern früh die Wärter an den Käfig des schon seit längerer Zeit kränkenden Orang-Utan traten, fanden sie das werthvolle Thier todt vor; es hatte in der Nacht seine große Seele ausgehaucht. Auch er wurde ein Raub des Todfeindes aller anthropomorphen Affen, der Lungenwindstucht. Während der Krankheit zeigte der Orang eine auffallende Veränderung seiner Gemüthsstimmung. Er, der sonst mit sichtlicher Freude die Gesellschaft des Menschen entgegennahm, eine wahrhaft rührende Zuneigung zu seinen Pflegern bekundete, wurde nunmehr bei der Annäherung der von ihm vordem so geliebten Wärter eine förmliche Bestie. Zähnefletschend näherte er sich Jedem, der zu ihm kam, und nur mit äußerster Vorsicht vermochte man ihm die Nahrung zu reichen. War er sich selbst überlassen, dann lag er in gänzlicher Apathie da, ohne Bewegung, eingehüllt in seine Decke. Der Orang des Aquariums war das größte lebende Exemplar aller europäischen naturwissenschaftlichen Institute; sein Tod ist somit ein herber Verlust für die ganze wissenschaftliche Welt. — Gestern Vormittag endete auch Freund Tscheggo, der lebenswürdige aller Schimpansen, sein lustiges und belustigendes Leben. Auch er wurde das Opfer der verheerenden Lungenkrankheit. Bis zum letzten Augenblick seines Verschwindens behielt er die Sanftmuth seines Wesens; mit brechenden Augen blickte er wie stehend seine Pfleger an, von ihnen Erlösung seiner Schmerzen erwartend. Der Tod dieses Thiers wird alle Freunde des Aquariums schmerzlichst berühren.

— Köln. Heute Vormittag ist auf dem Rhein bei Emmerich der Schraubendampfer „Bereinigung“ mit dem Personendampfer „Stadt Mannheim“ so heftig zusammengestoßen, daß beide Schiffe sanken. Leider sollen zwei Kinder, die sich auf dem Schrauber befanden, ertrunken sein.

— Der australische Entdeckungsreisende Giles, der am 10. April vom Murchison-Flusse in Westaustralien abging, ist am 23. August am Peake in Südaustralien angekommen, nachdem er den Ashburian-Fluß bis zu seiner Quelle verfolgt hatte.

ihre Mann im Kämmerchen nebena unter seinen Kanarienvögeln wirthschaftete und dabei auf die ganze Menschheit raisonnirte und schalt. —

An schönen Herbsttagen, wenn die Sonne noch helläugig und liebend herunterschaut, Bäume und Fluren prangen im lebendigen Grün und der Sommer noch freundlich zu zögern scheint mit seinem Abschied — dann gedenken wir nur flüchtig der kurzen dunklen Tage, die herankommen, des trübe herzuschleichenden Nebels, der langen traurigen Zeit des Winters. Er scheint uns noch so ferne zu liegen; genießend und sorglos halten wir fest an der süßen Täuschung, die des Sommers Bilder noch um uns spielen läßt.

Aber der Sturmwind kommt einmal über Nacht. Er krümmt mit erstarrendem Hauche das salb gewordene Laub zusammen; das lockergewordene Kleid des Baumes muß abgelegt werden; es gleitet nieder zu dem braun angelaufenen Grase, mit den glitzernden, bereiften Spizen. Er regiert gränlich und unhold in Lüften und auf Erden, heut wie ein Dämon um den Schornstein des Hauses, und geißelt mit kalten Regentropfen das Gesicht des Wanderers. All' die freundliche Schönheit, die lockend aus Flur und Garten hervorblühte mit tausend und tausend glänzenden, herzwimmenden Augen, hat nur von Regen aufgelöset, von Frost entfärbt, von Sturm zer Schlagene, mißgestaltete Spuren hinterlassen, und seufzend sagen wir ein Lebewohl dem Sommer.

(Fortsetzung folgt.)



**Die beiden Konfirrenten.**

Da treibt die Welt per Eisenbahn  
Mit Dampf sich kreuz und quer,  
Doch schleppt der alte Schlendrian  
Sich stets noch nebenher.

Wohl ärgert ihn das Feuerroß,  
Das durch die Lande schnaubt,  
Doch wendet nach dem Wagentroß  
Er mürrisch kaum das Haupt.

Nur wenn's ihm gar zu schlecht behagt,  
Da ballt er wohl die Faust:  
„Daß Dich! da kommt die wilde Jagd  
Schon wieder angefaßt!“ —

Du armer Schelm hast Grund genug,  
Dem Unhold gram zu sein;  
Denn bald regiert der Kaffelzug  
Auf Erden ganz allein.

Mit ihm wetzefern kannst Du nicht,  
Bald ist's um Dich gethan.  
Fahr hin! Die neue Zeit zerbricht  
Den alten Schlendrian.

**Kaiserliche Telegraphenstation.**

Geöffnet täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr Abends.

**Fahrplan**

nach den Nordseebädern

**Norderney, Spierooje und Wangerooje,**

durch das Dampfschiff „Paul Friedrich August“.

Von Wilhelmshaven nach Norderney.

Montag,	den	18. Sept.	4 Uhr 30 Min.	Morgens.
Mittwoch,	„	20. „	5 „ 30	„
Freitag,	„	22. „	6 „ 30	„
Montag,	„	25. „	8 „ 30	„
Mittwoch,	„	27. „	10 „ 30	„
Freitag	„	29. „	11 „	Mittags.

Von Norderney nach Wilhelmshaven.

Dienstag,	den	19. Sept.	7 Uhr 30 Min.	Morgens.
Donnerstag,	„	21. „	8 „ 30	„
Sonnabend,	„	23. „	9 „ 30	„
Dienstag,	„	26. „	12 „	Mittags.
Donnerstag,	„	28. „	4 „	Morgens.
Sonnabend,	„	30. „	5 „ 30	„

**Abfahrtsstunden des Fahr Schiffes**

von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Montag,	den	18. Sept.	11 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„	19. „	12 „	„
Mittwoch,	„	20. „	1 „	Nachmittags.
Donnerstag,	„	21. „	2 „	„
Freitag,	„	22. „	3 „	„
Sonnabend,	„	23. „	4 „	„
Sonntag,	„	24. „	4 „	„

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

**Anzeigen.**

Wilhelmshaven, 12. September 1876

**Bekanntmachung.**

Nach der Bekanntmachung vom 22. Mai 1875 (Hannover. Ges.-Sammlung p. 153) sind die sämtlichen Schenklocale **Abends 10 Uhr** zu schließen.

Mit Hinweis auf § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs wird solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht, sowie, daß die Gensdarmen und Polizei-Executivbeamten angewiesen sind, mit der größten Strenge darauf zu achten und alle Contraventionsfälle zur Anzeige zu bringen.

Der Königliche Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

**Bekanntmachung.**

Die Königstraße wird wegen nothwendiger Pflasterarbeiten bis auf Weiteres von der Göcker- bis zur Wallstraße für Fuhrwerk jeder Art gesperrt.

Wilhelmshaven, 15. September 1876.

Der Königl. Amtshauptmann

J. B. v. Winterfeld.

Der Geizer J. F. W. Stüber hier selbst (Elsaß) läßt am

**Montag, d. 18. Sept.,**

**Nachm. 2 Uhr auf.,**

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 1 zweischläfrige Bettstelle, eine Kinder-Bettstelle, 1 Spiegel, 2 Tische, 4 Rohrstühle, 1 Plätteisen, mehrere Schildereien, sowie verschiedene andere haus- und küchengeräthliche Gegenstände

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

J. Eden.

**Bermischte Anzeigen.**

Eine große Sendung

**Herbst- und Winter-Paletots und schwere gute Anzüge, sowie Buckskin und schwarze Tuche zu Anzügen nach Maß** empfiehlt unter bekannter billigster Preisstellung

**Joh. Peper.**

**Senden-Flanelle**

in vorzüglichster Güte bei

**Joh. Peper.**

**Der Ausverkauf**

des großen

**Berliner Herren-Garderoben-Magazins**

wird nur noch kurze Zeit, und zwar auf vielseitigen Wunsch, fortgesetzt.

Sämmtliche Waaren-Vorräthe, als:

**Elegante Herbst- u. Winter-Ueberzieher, complete Buckskin- und schwarze Tuch-Anzüge, Winter-Jaquetts, Bynjacks, Zoppen, Hosen und Westen, sowie Arbeits-Anzüge u.,**

werden von heute ab zu jedem nur irgend annehmbaren Preise abgegeben.

Ferner kommen eine bedeutende Partie eleganter

**Knaben-Anzüge und Paletots**

für Knaben von 2—10 Jahren zum Verkauf.

**Der Ausverkauf befindet sich im Hause des Herrn Gastwirths Lammer zu Neuheppens.**

**Mein reichhaltiges Lager von**

**Tisch-, Hänge-, Wand- und Salonlampen, Küchen- u. Haushaltungs-Gegenständen aller Art, sowie Kuppeln u. Cylinder für Gas- und andere Lampen. Dochte u. halte bestens empfohlen. — Reparaturen prompt und billig.**

**F. Dabel, Klempnermeister, Oldenburgerstraße.**



# Submissions-Reporter für Wilhelmshaven.

## Submissions-Resultate.

15. September Königl. Festungsbaudirektion, Wilhelmshaven.

Erbauung von 3 detachirten Forts in General-Unternehmung.  
I. Fort Küstersiel; II. Fort Schaar; III. Fort Mariensiel.

Namen der Submittenten.	I.		II.		III.		Bemerkungen.
	Anschlags-Mark.	in Prozente.	Anschlags-Mark.	in Prozente.	Anschlags-Mark.	in Prozente.	
1. Scheller, Ludwig, Kohlenberg u. Grashorn in Oestemünde und Wilhelmshaven.	über 12	über 14	über 12	über 14	über 12		
2. Haubenreißer, Hlogge, Meyer u. Gedorfs in Oestemünde.	7	11	7	11	7		auch f. 1 F.g. nur alle 3 F.
3. Lothar v. Köppen in Wiesbaden.	4	10	4	12	4		
4. Kayserling, Paulsen u. Co. in Kiel.	unter 3 1/2		unter 3. Anschlag		unter 2 1/2		
5. S. Siemers u. G. Cappius in Offen a. d. R.	5		5		5		
6. Nitzsche u. Co. in Berlin.	6 1/2	—	3 1/2	—	5 1/2		
7. Krüger, Feldmann, Klingenberg u. Co. hier.	7	3	7	3	7 1/2		" " 3 "
8. Witt, Selt u. Co. in Kiel.	7 1/2	4 1/2	7 1/2	4 1/2	7 1/2	4 1/2	" " 3 "
9. Bremer Dangesellschaft, Bremen.	8 1/2	+ 1/2	8 1/2	+ 1/2	8 1/2	+ 1/2	" " 3 "
10. H. Schneider in Berlin.	12 1/2	11	9 1/2	5 1/2	14		
11. C. Bering u. Henning in Bremen und Berlin.	*16 1/4	16	*16 1/4	16	*16 1/4	16	*stellen Nebenbeding. für 1 Fort. f. alle 3 F.
12. Teichen, Elsner, Houtermanns und Cordes in Stralsund.	17	15 1/2	13	9	14	11	
13. Meyer, Kopp u. Stockmayer in Herford.	17	14	7	3	13		nur f. 1 F.
14. Friellingsdorf u. Langner hier.	16 1/2	15	16 1/2	15	17		" " 1 "
15. Berner, Zapfe u. Dirks hier.	18	16	11 1/2	10 1/2	12		" " 1 "
E. bedeutet: wenn eine, Festungsbaufertig zu bauende, normalspurige Eisenbahn von Fort III über II nach I benutzt werden kann;							
Ch. " wenn eine, Festungsbaufertig zu bauende Chaussee von Fort III über II nach I benutzt werden kann.							

Ich erwarte in den nächsten Tagen per Schiff „Margaretha“, Capitän Kotsch, zwei Ladungen beste schottische Wilters, Haushaltungskohlen (Nochgelly), wovon ich noch einen Theil abzugeben habe. Preis 42 M. p. 4000 Pf. frei vors Haus gegen baar.  
M. Fr. Tapken.

Meine Herbst- und Winter-Stoffe in schönen deutschen, französischen und englischen Waaren, trafen soeben ein und halte solche bestens empfohlen.  
Anzüge werden in kurzer Zeit gut sitzend und bei bester Arbeit angefertigt.  
G. Scheibe, Koonstraße.

### Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag, den 17. September, erstes Auftreten der hier zum ersten Mal anwesenden Concert-Sänger-Gesellschaft Besendahl aus Hamburg.

Personal-Verzeichniß.  
Frl. Wilhelmine Wittrod, Contra-Altsopran. Herr Hermann Reich, Gesang-Kontrabaß.  
Frl. Bina Nathan, dramatische Sängerin. Herr Holländer, do.  
Frl. Bäsch, Opern-Sängerin. Herr Bäsch, Violinist.  
Frl. Besendahl, Couplet- und muntere Lieder-Sängerin. Herr Besendahl, Pianist.

Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pfg.  
Programm an der Kasse.

G. Janssen.

## Zur Bequemlichkeit des Publicums!

### Anzeigen

für das Wilhelmsh. Tageblatt nimmt in Neuheppens zum Normal-Preise entgegen die Cigarren- und Taback-Handlung von C. Becker.

Sämmtliche selbstständige Schuhmacher von Wilhelmshaven und Umgegend werden zu einer Versammlung bei Hrn. Gastwirth Kaper in Neuheppens

am 19. dss. Mts., Abends 8 Uhr,

durch die Unterzeichneten freundlichst eingeladen:

#### Tages-Ordnung:

- 1) Beschränkung des Credits, womöglich gänzliche Aufhebung desselben.
- 2) Gegenseitige Mittheilung über schlechte Zahler.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

J. G. Gehrels. S. Riften.

A. Leverenz. J. Bürger.

W. Kraffmann. G. Bochers.

G. Frenichs. W. Haffe.

Erbfen, beste Victoria-Koch-, à Pfd. nur 15 Pfg., 100 Kilo 27 Mark, Salz, feines Schönebecker Siedez-, à Sack von 75 Kilo netto per Cassa ab Lager 12 1/2 Mark, empfiehlt C. J. Arnoldt.

Hämorrhoidal- / Patienten, welche Unterleibsleidende / lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidal-kur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Es können Leute Logis erhalten Krummellbogenstraße 6, bei Tohr.

Ein Lehrling, der 1 1/2 Jahr in einem Colonialwaaren-Geschäft thätig gewesen ist, sucht auf sogleich eine Stelle.

Nähere Auskunft ertheilt Tischler Bernhard Janssen in Kopperhörn.

### Gesucht.

Auf sofort ein Mädchen zum Treppensetzen, Reinmachen etc. in den Morgenstunden gegen guten Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Zu vermieten.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkammer Bismarckstraße 14.

### Zu vermieten.

Zum 1. November 1 Laden mit Wohnung und 2 kleine Wohnungen.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

An einem kräftigen Mittagstisch können mehrere Personen theilnehmen, à Person 5 Sgr. Anmeldungen bei S. Tohr, Krummellbogenstraße 6.

### Dankagung.

Allen denen, welche meinen Mann und unsern lieben Vater zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie Herrn Pastor Langheld für seine trostreichen Worte, sagen wir unsern besten Dank.

Wwe. Sauer nebst Kindern.